

Im Team auf Vermisstensuche

Junge Feuerwehrleute aus Staufenberg übten gemeinsam mit Rettungssanitätern und der ASB-Hundestaffel



Groß angelegte Übung in Dahlheim: Das Foto zeigt die jungen Feuerwehrleute aus Staufenberg gemeinsam mit ihren Betreuern sowie den Rettungssanitätern und Hundeführern der ASB-Hundestaffel Hann. Münden.

Fotos: Siebert

Stimmen von Teilnehmern

„Ich lag abseits des Weges und beobachtete in der Zeit zwei Wandergruppen, die an mir vorbei gelaufen sind, ohne mich zu sehen. Gut, dass das kein tatsächlicher Unfall war.“

Jörg Kaiser, einer der vermeintlich Vermissten.

„Die Hunde waren der Mittelpunkt für die Kinder. Ich war sehr beeindruckt, dass der ASB mit einer solchen Ausrüstung zur Übung kam. Die Hundeführer nahmen sich viel Zeit, den Kindern alles zu erklären. Toll war es, dass die Kinder voll einbezogen wurden und ihnen technisches Gerät anvertraut wurden.“

Ralf Heinemann, Jugendwart Jugendfeuerwehr Dahlheim

„Diese Übung war einfach genial. Das sollte man mit unseren Aktiven auch mal machen. Die Kinder waren nicht nur da, sie waren begeistert.“

Thomas Nietmann, Ortsbrandmeister von Dahlheim und vermisste Person:

„Die Jugendlichen sind in der ersten Hilfe gut ausgebildet. Wir müssen schauen, dass wir wieder alle Hunde mitnehmen - ich glaube, hier haben sich einige in unsere Hunde verliebt.“

Ute Neumann, Mitglied des „Rettungshundeteams Fläche“ des ASB). (zpy)

VON PETRA SIEBERT

DAHLHEIM. „Er hat ihn schon gefunden. Hat der sich wirklich einen Arm gebrochen? Wir müssen den Krankenwagen rufen.“ Ganz aufgeregt war der sechsjährige Leon als er beobachtete, wie ein Suchhund während einer Großübung der Dahlheimer Jugendfeuerwehr eine vermisste Person aufgefunden hat.

Die Dahlheimer Jugendfeuerwehr hatte eine gemeinsame fünfstündige Großübung zur Personensuche mit 45 Jugendlichen und 14 Betreuern der Staufenberger Jugendfeuerwehren aus Benterode, Dahlheim, Escherode, Landwehrhagen, Speele und Uschlag organisiert.

Zusammen mit Organisatoren (federführend Ralf Heinemann, Jugendwart der Jugend-

feuerwehr, Volker Kullmann, Betreuerin der Jugendfeuerwehr Regina Kullmann, Dirk Witzel vom Feuerwehrkameradschaftsverein), den Hundeführern der ASB-Hundestaffel Hann. Münden und den Rettungssanitätern waren 75 Menschen beteiligt, mit dabei auch Gemeindebrandmeister Stefan Kuhn und sechs Flächensuchhunde, von denen vier eingesetzt wurden.

Gerholdsberg

Ausgangslage dieser Großübung waren vier vermisste Personen, die aus einem Zeltlager verschwunden waren. Diese vier – gespielt von Thomas Nietmann, Jörg Kaiser, Nicolas Lindemann und Joachim Keudel – wurden von Dahlheimer Einwohnern zuletzt im Gerholdsberger Gebiet (zwischen der Königsalm in Nieste-

und Dahlheim) gesehen. Daraufhin hat die ASB-Hundestaffel gemeinsam mit den Jugendfeuerwehren ein Suchgebiet festgelegt. Die Jugendlichen wurden in vier Gruppen aufgeteilt.

Ausgerüstet mit Kompass, Sprechfunkgeräten und Einmalhandschuhen gingen die Jugendlichen zusammen mit Betreuern, Rettungssanitätern, zwei Hundeführern und Hund auf die Suche.

Zu Beginn hatte Dr. Bettina König, Leiterin der ASB-

Hundestaffel, eine Einführung in die Arbeit mit den Hunden gegeben. Sie machte deutlich, dass eine enge Bindung zwischen Mensch und Hund, gegenseitiger Respekt und Vertrauen sowie viel Arbeit die Grundlage für die hervorragenden Suchergebnisse der Rettungshunde seien. Wenn verirrt, verunglückte, suizidgefährdete oder auf andere Weise hilfsbedürftige Menschen gesucht werden müssen, werden die Rettungshun-

deteams zu einer wertvollen Unterstützung für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst. Denn kein technisches Gerät erreicht bisher die Effektivität von Rettungshunden mit ei-



Thorben Witzel (Jugendfeuerwehr Dahlheim) rettet die vermisste Person, gespielt von Joachim Keudel.

nem hervorragenden Geruchssinn.

Hat der Hund den vermissten Menschen gefunden, kann er durch zwei unterschiedliche Anzeigarten darauf aufmerksam machen: Entweder bleibt er bei der gesuchten Person und signalisiert seine Position durch lang anhaltendes Bellen (Verbellen) oder er läuft wieder zu seinem Hundeführer und bringt diesen zur gesuchten Person zurück (Freiverweisen).

Wichtig bei der Arbeit mit dem Hund ist, dass man immer wieder auf den Hund eingeht, ihn für seine Arbeit belohnt und lobt. Dem Hund muss es gut gehen, damit er Spaß am Suchen hat und diesen behält.

Schöner Abschluss

Gleiches kann man bei der Arbeit mit Jugendlichen sagen. Mit einem gemeinsamen Grillen fand der erfolgreiche Tag für alle schönen Abschluss.

„Nach dem Studium finde ich die passende Arbeitsstelle!“